

*Redlich Kühn:*

# Lehrer, Imker und Dorfadvokat

von Heinrich Pütz

Vor 172 Jahren wurde dem Lehrer, Küster und Organist *Gottfried Kühn* in Gahlen ein Sohn geboren, der, wie aus dem Taufschein hervorgeht, „aus Not sogleich nach der Geburt durch den Vater“ getauft wurde, weil er so schwach war wie ein Kerzlein, das verlöschen wollte, ehe es noch recht zum Brennen gekommen war

Das war am 27. Januar 1785. Zum schönen Familiennamen Kühn erhielt das Knäblein den ebenso schönen Vornamen *Redlich*. Wie Kinder, denen bei der

Geburt ein kurzes Leben von ängstlichen Muhmen prophezeit wird, zumeist ein biblisches Alter erreichen, so war es auch bei *Redlich Kühn*. Denn man schrieb das Jahr 1861 — und es war wieder im Januar, dem 23. diesmal, als sechs stämmige Söhne des Schulmeisters *Redlich Kühn* in Bruckhausen an dessen Bienenkörbe klopfen — 200 Stück an der Zahl waren es — und den in der Wintertraube hängenden Bienen verkündeten: „Immen, der Immenvater ist tot.“

Von den 75 Jahren seines Lebens hat Redlich Kühn 39 Jahre als Schulmeister gewirkt, 7 Jahre in Mehrum und 32 Jahre in Bruckhausen. Als der junge Lehrer in Bruckhausen im Jahre 1814 sein Amt antrat, war sein Schulgebäude ein kleiner Anbau an einer Kapelle, die etwa 100 Meter querfeldein vom heutigen Forsthaus auf dem Rotthausacker stand. Damals besaß das Kirchspiel Hünxe noch zwei Pfarrer, von denen sonntags immer einer im Bruckhausener Kapellchen zu predigen hatte. Die Bauern mußten abwechselnd mit ihrer Ponykarre den Pastor in Hünxe abholen. Das war den Bauern bei aller Frömmigkeit nicht immer nach der Mütze, und weil das Kapellchen zudem recht bau- und hinaffällig geworden war, wurde es abgebrochen.

Man baute eine neue Schule, die 1833 ihrer Bestimmung übergeben wurde. Das ist die „alte Schule“, wie sie heute genannt wird. Sie steht gleich am Eingang des Dorfes dicht bei dem Feuerwehrturm etwa 100 Meter von der Landstraße und der Baßfeldschen Gaststätte „Zum Doppelkopp“ entfernt.

Redlich Kühn war also ihr erster Lehrer. Den damaligen Verhältnissen entsprechend lag die Hauptunterrichtszeit im Winter, während im Sommer die Schule zumeist ausfiel. Einmal hat Redlich Kühn auch im Sommer Schule halten müssen, und zwar für einen einzigen Schüler. Das war der Sohn des großmächtigen Rottlaubauern.

Aus irgendeinem Grunde hatten Bauer und Lehrer sich verkracht. Der Bauer kühlte seinen Zorn am Schweiß des Lehrers, dem er zur hohen Sommerzeit seinen Sohn „auf den Hals“ schickte, und Redlich Kühn mußte statutengemäß für diesen einzigen Jungen wochenlang re-

gelrecht Schule halten. In Bruckhausen waren die Köpfe aber immer genauso dick wie die Rüben, nur nicht so weich.

Haupteinnahmequelle des Schulmeisters Redlich Kühn war neben der Blaugerberei in der Schule und der Landwirtschaft auf dem Deputatland die Bienenzucht. Er ist geradezu ein Großmeister in der Zunft der Zeidler gewesen und betreute wie schon eingangs erwähnt, 200 Völker in 200 Körben. Auf ihn trifft jedenfalls der Spruch nicht zu „Wer will sein Geld vertrimmen, halte sich Tauben und Immen“.

Die Bienenzucht war für Redlich Kühn so ertragreich — damals war noch viel mehr Wald und Heide in Bruckhausen, und der Faulbaum als vorzügliche Biene-weide blühte noch allenthalben — daß er alle Söhne ein Handwerk lernen lassen konnte, was damals noch eine kostspielige Angelegenheit war und zudem jedem Sohn einen eigenen Kotten baute und diesen noch mit Land ausstattete.

Die Zahl der Söhne aber war sechs: Gottfried und Heinrich (Zwillinge), Redlich, Gottlieb, Gustav und Christian. Kuriosum hierbei ist, daß Redlich Kühn zweimal verheiratet war und von jeder Frau drei Söhne bekam. Die erste Frau war Johanna Siberg aus Crudenburg, die zweite deren Schwester Sibylle Siberg.

Es mag dieses finanzielle Honigtöpfchen nicht nur von den Immen gefüllt worden sein, denn Redlich Kühn war auch der Dorfadvokat, der den Bauern mit Rat und Tat und vor allem mit einer gewandten Feder zur Seite stand. Auf diesen seltenen Mann kam ich, als ich gelegentlich eines Festes in Bruckhausen bei einem Nachfahren, obengenannten Gottfried Hesselmann-Kühn, eine schöne handgetriebene kupferne Tabakdose bewunderte und erfuhr: „Die hat der Schulmeister Redlich Kühn geschmiedet.“

